

Sendung: 7. August 2000 ORF 2 21.12 Uhr

Tod auf der Warteliste

Bericht: Gudrun Kampelmüller, Kamera: Arno Bohland/Roman Plank,
Schnitt: Ingrid Hölzl, Sprecher: Matthias Euba

Ein krankes Herz wird untersucht. Das Kontrastmittel im Organ zeigt, wie verstopft die Gefäße sind und wie gut durchblutet das Herz noch ist.

Diese Herzkatheter-Untersuchung wurde vor wenigen Monaten auch bei Helmut Demel gemacht. Das Ergebnis: sein krankes Herz braucht vier Bypässe, damit er weiter überleben kann.

Doch trotz richtiger Diagnose ist der Patient tot. Die lebensrettende Operation wurde nicht durchgeführt. Die Wartezeit für die Herzoperation war zu lang.

Sabine Demel

Ing. Helmut Demel, 45 Jahre alt, Vater von zwei Söhnen, 9 und 10 Jahre alt, ein Familienmensch.

Mitte März erleidet er einen Herzinfarkt, der nicht gleich erkannt wird. Als dann feststeht, daß er eine Bypassoperation braucht, will er sich sofort operieren lassen. Er habe Todesangst gehabt, sagt seine Frau

Sabine Demel

Am 27. März bringt Sabine Demel ihren Mann ins nahegelegene Krankenhaus Lainz. Hier stellt man fest, daß zwei Herzkranzgefäße komplett verschlossen sind, ein drittes akut verengt ist. Als stabiler Patient, also ohne Beschwerden, wird Helmut Demel auf die Warteliste gesetzt. Wartezeit für die Operation: bis zu 6 Wochen. Der Patient ist aber nervös und unruhig. Auf sein Drängen hin findet man einen früheren Operationstermin, am 4. April, im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Wels:

Sabine Demel

Die Frage, die sich nun stellt ist, warum konnte für Herr Demel in Lainz kein früherer Operationstermin gefunden werden? Sind die Kapazitäten hier erschöpft? Der Krankenhausmanager Primar Dr.

Kaspar verneint. Die Wartezeit von 6 Wochen sei nur zum Wohle des Patienten angesetzt worden. Ein medizinisches Fehlverhalten sei nicht gegeben:

Primar Ludwig Kaspar, Wiener Krankenanstalten

Zum Schutz des Patienten hat man auch im Krankenhaus Wels die für 5. April angesetzte Operation nochmals verschoben. Es mußte eine weitere wichtige Herzuntersuchung gemacht werden:

Primar Peter Hartl, Herzchirurg Wels

Die lebensrettende Operation war für den nächsten Tag angesetzt. Helmut Demel läßt zwei Söhne zurück. Der Tod des Vaters war für Alexander und Joachim ein großer Schock. Am 6. April um 6.00 Uhr früh wurde Sabine Demel über den Tod ihres Mannes informiert

Sabine Demel

Aus der Liebe zu ihren beiden Söhnen schöpft Sabine Demel nun Kraft. Für sie will sie auch kämpfen und die Sache nicht auf sich beruhen lassen. Das Leben muß weitergehen, sagt sie. Die Sorgen und Ängste, daß es die Familie finanziell nicht schaffen könnte, die gibt es natürlich. Und genau hier setzt auch der Rechtsvertreter von Frau Demel, Dr. Manfred Roland, an. Er recherchiert, ob ärztliches Fehlverhalten vorliegen könnte. Verschiedenste Fragen tun sich auf:

Dr. Manfred Roland, Rechtsanwalt

Mittlerweile hat sich im Fall Demel auch schon der Patientenanwalt eingeschaltet. Dr. Roland möchte für seine Klientin eine monatliche Zahlung für ihre Kinder erreichen. Sabine Demel ist Hausfrau, ihr Mann alleine kam bisher für den Lebensunterhalt auf. Wer bei einem Schuldspruch letztendlich zur Kasse gebeten werden soll, ist jetzt noch nicht klar:

Dr. Manfred Roland, Rechtsanwalt

Der Rechtsanwalt von Sabine Demel rechnet sich gute Chancen aus, schnell zu einer außergerichtlichen Lösung zu kommen. Üblicherweise dauern Rechtsstreitigkeiten bei Kunstfehlern zwei bis drei Jahre. Egal was auch passiert, sagt die Witwe, sie will weiterkämpfen:

Sabine Demel

Sabine Demel und ihre beiden Söhne müssen nun ohne Mann und Vater weiterleben. Viel ist zu tun. Das Haus, das sie vor zwei Jahren angefangen haben zu bauen, muß fertiggestellt werden. Alexander kommt im Herbst ins Gymnasium und muß sich auf die neue Situation einstellen. Viele Kosten werden anfallen. Das schwierigste aber, so sagt Sabine Demel, wird sein, sich darüber klar zu werden, daß sie ab nun für alles ganz alleine verantwortlich ist.

**zurück zur
Sendungsübersicht**